

**Realisierungswettbewerb mit Ideenteil
Gestaltung öffentlicher Freiflächen im Innovationspark Augsburg**

**Protokoll der Preisgerichtssitzung
01.10.2019**

Auslober
Stadt Augsburg
Stadtplanungsamt
Rathausplatz 1
86150 Augsburg

Wettbewerbsbetreuung
Landherr und Wehrhahn
Architektenpartnerschaft mbB
Karlstraße 55
80333 München

1. Konstituierung des Preisgerichtes

Das Preisgericht tritt am 01.10.2019 um 9:00 Uhr im Festsaal des Sheridan Offizierskasinos, Zufahrt über Pröllstraße, 86157 Augsburg zusammen.

Herr Merkle begrüßt die Teilnehmer des Preisgerichts im Namen der Stadt Augsburg und bedankt sich für deren Bereitschaft zur Mitarbeit in der Preisgerichtssitzung.

Herr Landherr begrüßt die Teilnehmer des Preisgerichts ebenfalls und stellt die Anwesenheit wie folgt fest:

Fachpreisrichter/innen

- Lorenz Dexler, Landschaftsarchitekt, Berlin
- Prof. Undine Giseke, Landschaftsarchitektin, Berlin
- Axel Lohrer, Landschaftsarchitekt, München
- Gerd Merkle, Baureferent Stadt Augsburg
- Uli Möhrle, Landschaftsarchitekt, Augsburg

Stellvertretende Fachpreisrichter/innen

- Marie Theres Okresek, Landschaftsarchitektin, München / Wien
- Christian Käßmaier, Architekt, Stadtplanungsamt Stadt Augsburg

Sachpreisrichter/innen

- Armin Baur, Amt für Grünordnung, Naturschutz und Friedhofswesen Stadt Augsburg
- Susan Filip, Tiefbauamt Stadt Augsburg
- Ute Schneider, KCAP Architects&Planners Zürich

entschuldigt:

- Gregor Spielberger, kommissarischer Amtsleiter Stadtplanungsamt Stadt Augsburg

Stellvertretende Sachpreisrichter

- Tobias Häberle, Stadtplanungsamt Stadt Augsburg

entschuldigt:

- Tanja Ortolf, Amt für Grünordnung, Naturschutz und Friedhofswesen Stadt Augsburg

Sachverständige Berater/innen

- Peter Uhl, CSU-Stadtratsfraktion, Augsburg
- Christian Moravcik, SPD-Stadtratsfraktion, Augsburg
- Eva Leipprand, Fraktion Bündnis 90 / Die Grünen, Augsburg
- Wolfgang Hehl, Geschäftsführer der AUGSBURG Innovationspark GmbH
- Dr. Günter Bretzel, Naturschutzallianz Augsburg
- Dorothea Wirth, Staatliches Bauamt Augsburg
- Peter Merk, Tiefbauamt Stadt Augsburg - Stadtentwässerung
- Andreas Lippert, Tiefbauamt Stadt Augsburg - Straßenbau u. -unterhalt
- Markus Furnier / Friedrich Seizinger, Öffentl. Beleuchtung u. Verkehrstechnik
- Elke Billenstein, Stadtplanungsamt Stadt Augsburg

entschuldigt:

- Beate Schabert-Zeidler, PRO AUGSBURG-Stadtratsfraktion, Augsburg
- Reiner Erben, Umweltreferent Stadt Augsburg

Wettbewerbsbetreuung

- Walter Landherr, Landherr und Wehrhahn Architektenpartnerschaft mbB, München
- Günter Hammerschall, Landherr und Wehrhahn Architektenpartnerschaft mbB, München

- Britta von Rüden, Landherr und Wehrhahn Architektenpartnerschaft mbB, München weiterhin anwesend:
- Philip Kulzer, Landherr und Wehrhahn Architektenpartnerschaft mbB, München Herr Häberle übernimmt das Stimmrecht von Herrn Spielberger. Somit ist das Preisgericht beschlussfähig.

Frau Prof. Giseke wird als Vorsitzende vorgeschlagen und einstimmig bei eigener Stimmenthaltung gewählt. Sie bedankt sich für das entgegengebrachte Vertrauen, nimmt die Wahl an und übernimmt die Leitung des Preisgerichts.

Die Vorsitzende erläutert den Ablauf der Sitzung. Die Protokollführung übernimmt Herr Hammerschall. Alle Anwesenden versichern, dass sie keinen Meinungsaustausch mit Wettbewerbsteilnehmern über die Wettbewerbsaufgabe und deren Lösung geführt haben, dies auch während der Sitzung des Preisgerichts unterlassen werden, dass sie (mit Ausnahme der Vorprüfung) bis zur Sitzung des Preisgerichts keine Kenntnis von den Wettbewerbsarbeiten erhalten haben, dass sie die vertrauliche Behandlung der Beratung gewährleisten werden, dass die Anonymität aus ihrer Sicht gewahrt ist und dass sie sich über vermutete Verfasser nicht äußern werden.

Die Vorsitzende verweist auf die persönliche Verantwortung der Preisrichter und Preisrichterinnen gegenüber der Auslobung, den Wettbewerbsteilnehmern und der Öffentlichkeit und auf die unbedingte Objektivität bei der Beurteilung der Wettbewerbsbeiträge. Weiterhin erläutert die Vorsitzende den Ablauf des Preisgerichts. Nach eingehender Diskussion stellt die Vorsitzende fest, dass eine nochmalige detaillierte Vorstellung der Aufgabe nicht nötig ist, da allen Beteiligten die Inhalte ausreichend bekannt sind.

2. Grundsatzberatung, Vorprüfbericht und Zulassung

Bericht der Vorprüfung

Herr Landherr erstattet den Bericht der Vorprüfung. Alle Preisrichter erhalten den schriftlichen Bericht, in dem das Vorprüfungsergebnis zusammengefasst wurde.

Von der Ausloberin wurden 8 Architekturbüros zur Teilnahme am Wettbewerb geladen und weitere 17 Teilnehmer über ein vorgeschaltetes Auswahlverfahren bestimmt.

Von 14 der 25 zugelassenen Teilnehmer wurden Wettbewerbsarbeiten eingereicht. Die Arbeiten wurden mit vierstelligen Tarnzahlen von 1001 bis 1014 versehen.

Alle Arbeiten wurden fristgerecht eingereicht.

Folgende Aspekte wurden im Rahmen der Vorprüfung geprüft:

- Einhaltung der formalen Bedingungen der Auslobung
- Einhaltung des Einlieferungstermins
- Vollständigkeit der Leistungen
- Erfüllung der funktionalen und technischen Vorgaben der Auslobung

Zulassung der Arbeiten

Das Preisgericht beschließt alle Arbeiten zur Bewertung zuzulassen, da sie

- den formalen Bedingungen entsprechen,
- termingerecht eingegangen sind,
- in wesentlichen Teilen dem geforderten Leistungsumfang entsprechen,
- keinen Verstoß gegen den Grundsatz der Anonymität erkennen lassen.

Bindende Vorgaben entsprechend RPW wurden in der Auslobung nicht festgesetzt.

Im Rahmen der Erläuterungen zum Entwurfskonzept waren vier Visualisierungen gefordert. Die Arbeit 1002 und 1013 enthalten jeweils eine weitere Darstellung, die zur Beurteilung abgedeckt werden.

Informationsrundgang

Um 9:30 Uhr beginnt der Informationsrundgang.

Die Vorprüfung ruft kurz die wesentlichen Rahmenbedingungen und Zielsetzungen des Wettbewerbs ins Gedächtnis und stellt anschließend jede Arbeit ausführlich vor und gibt dabei wertungsfreie Erläuterungen.

Der Informationsrundgang endet um 11:30 Uhr.

3. Bewertung der Wettbewerbsarbeiten

Im Anschluss werden die im Informationsrundgang gewonnenen Erkenntnisse und die Beurteilungskriterien diskutiert.

Die in der Auslobung genannten Kriterien sollen unverändert der Bewertung zugrunde gelegt werden. Folgende Aspekte sollen bei der Bewertung besondere Beachtung finden:

- „Landschaft“ und Innovation in deren Kontext
- Spielräume und Entwicklungsfähigkeit der Planung in Hinsicht auf die langfristige Transformation des baulichen Umfelds (ca. 5 Jahre im südlichen Abschnitt, ca. 10 Jahre im nördlichen Abschnitt)
- Naturnähe oder -ferne
- Tauglichkeit im Kontext des Klimawandels
- Nutzungsintensität der Platzbereiche
- Übergeordnete Einbindung der Grünzüge
- Umsetzbarkeit und Relevanz der Konzepte zum Wassermanagement

1. Wertungsrundgang

Der 1. Wertungsrundgang beginnt um 11:45 Uhr.

Im 1. Wertungsrundgang werden zwei Arbeiten ausgeschieden, so dass 12 Arbeiten in der Wertung verbleiben.

Die Arbeiten **1007** und **1011** werden einstimmig aufgrund von erheblichen Mängeln bei einem oder mehreren der nachfolgenden Kriterien ausgeschieden:

- Qualität des Gesamtkonzeptes und der landschaftsplanerischen Leitidee
- Qualität der freiräumlichen Gestaltung

Der 1. Wertungsrundgang endet um 12:45 Uhr.

Die Preisgerichtssitzung wird von 12:45 bis 13:30 Uhr von einer Mittagspause unterbrochen. Herr Merk, Herr Lippert und Herr Furnier verlassen um 12:45 Uhr das Preisgericht.

2. Wertungsrundgang

Der 2. Rundgang beginnt um 13:30 Uhr.

Die einzelnen Arbeiten werden intensiv diskutiert. Im 2. Wertungsrundgang werden sechs Arbeiten ausgeschieden, so dass sieben Arbeiten in der Wertung verbleiben. Folgende Arbeiten werden aufgrund der nachfolgend beschriebenen Punkte mit dem angegebenen Stimmenverhältnis ausgeschieden:

1003 (7:2)

Der konzeptionelle Ansatz mit der übergeordneten regionalen Einbindung und die Interpretation als städtisches Ökosystem ist interessant, ebenso die Weiterentwicklung der Streifigkeit des Masterplans. Auf Kritik stößt die Überlagerung und Ausformung insbesondere bei den Quartiersplätzen.

1004 (8:1)

Die Kraft der Grünen Mitte in Verbindung mit dem Übergang zur Hangkante wird positiv gesehen. Auf Kritik stoßen hier die Wegführung und die Rigidität der Gestaltung der Quartiersplätze.

1006 (9:0)

Der Vernetzungsgedanke mit Hilfe der Loops bis zur Uni hat das Preisgericht überzeugt. Die bauliche Ausformung insbesondere des Platzes in der Grünen Mitte aber auch der Quartiersplätze mit den Wasserelementen wurden für den Standort als zu urban wahrgenommen.

1008 (8:1)

Die klare Struktur und der Übergang zur Hangkante konnten das Preisgericht überzeugen. Durch den großräumig inszenierten Parkloop werden Wegebeziehungen nicht konsequent aufgenommen. Mit den großen Retentionsflächen verliert der Ort die Kraft als Grüne Mitte. Die Quartiersplätze erscheinen als zu kleinteilig, die vorgeschlagenen Gebäude stören die Großzügigkeit.

1009 (9:0)

Überzeugt hat das Preisgericht auf den ersten Blick die insgesamt zurückhaltende Gestaltung und das ökologische Konzept (Recyclingmaterialien). In der gestalterischen Ausformulierung und Zuordnung der Nutzungsangebote zeigt die Arbeit deutliche Schwächen, insbesondere bei den Quartiersplätzen und bei der Wegeführung in der Grünen Mitte.

1013 (9:0)

Überzeugen konnte der starke Fokus auf das Wasser, wenngleich seine opulente Inszenierung am Fuß der Hangkante und in kleinerem Maßstab auch auf den Plätzen auch sehr kritisch gesehen wurde. Das strikte Überstellen der Grünen Mitte mit einem Baumraster wurde trotz der vorgeschlagenen Ausstanzungen als zu starr für diesen Ort gesehen.

Der 2. Wertungsrundgang endet um 16:00 Uhr. Somit verbleiben sechs Arbeiten in der engeren Wahl.

Engere Wahl

Im Anschluss werden von den Mitgliedern des Preisgerichts schriftliche Beurteilungen der in der Engeren Wahl verbliebenen Arbeiten verfasst.

Die nachfolgenden schriftlichen Beurteilungen werden vor den Arbeiten verlesen, ausführlich diskutiert, korrigiert und vom Preisgericht beschlossen.

1001

Die Ausgestaltung sowohl der Nord-Süd-Achse als auch des zentralen Ost-West Grünzugs der vorliegenden Arbeit enthält klare Aussagen zur Nutzungsstruktur. Dabei wird die Nord-Süd-Achse urban formuliert und dient als Verbindungs- und Aufenthaltselement zwischen den westlichen Quartiersplätzen.

Die zentrale Ost-West-Achse formuliert einen offenen Freiraum, der von Nutzungsschwerpunkten sowie Baumstrukturen gerahmt wird. Das Wegesystem nimmt die wichtigen Verbindungen des Quartiers selbstverständlich auf. Die Rampe der bestehenden Überführung wird hierbei nach Norden verschoben, jedoch gleichzeitig sehr stark verkürzt.

Die dargestellte Verbindung in Form einer Platzfolge zum Unigelände im Norden des Planungsgebietes wird positiv gesehen.

Die Arbeit beschäftigt sich sehr intensiv mit den Stoffkreisläufen. Anfallendes Oberflächenwasser wird über Versickerung, Reinigung und Verdunstung im Innovationspark belassen. Über Biomassekraftwerke und eine Energiefarmstoffkreislaufzentrale soll die Idee der wertschöpfenden urbanen Landschaft umgesetzt werden. Das Preisgericht sieht die Integration einer solchen Kreislaufwirtschaftszone als wichtigen Beitrag an.

Die vorgeschlagene Biomassenproduktion in Form von Miscanthusfeldern erscheint jedoch nicht realistisch, da die vorgesehenen Flächen sämtlich private Grünflächen darstellen.

Nicht überzeugt hat das Preisgericht insbesondere die Ausgestaltung der Plätze sowie die sehr schematisch aufgezeigten Ost-West-Grünzüge. Die Plätze erscheinen in ihrer Gestaltung beliebig und lassen in ihrer fragmentierten Erscheinung eine kohärente Gestaltsprache vermissen.

Das vorgeschlagene System von begehbaren Landmarken wird aufgrund von Positionierung und Anzahl kritisch hinterfragt. Aussagen zur Vegetation und Baumarten werden vom Verfasser nicht gemacht.

Das Preisgericht sieht in der Arbeit einen wertvollen Beitrag zur aktuellen Diskussion in Bezug auf Klima und Nachhaltigkeit, sieht jedoch in der räumlichen Durcharbeitung Schwächen.

1002

Die Arbeit überrascht durch einen einzigen, alles umspannenden gestalterischen Ansatz. Ein lichter Hain von locker verteilten Bäumen erstreckt sich durchgehend über das gesamte Terrain. Unter den Kronen erstreckt sich der Blick einladend frei über eine morphologisch interessant und differenziert elaborierte Rasen- und Wiesenlandschaft. Sympathisch zurückhaltend und doch funktional richtig schwingt das Wegenetz zwischen den Baumstämmen und bildet ein stimmiges Wegegrundgerüst. Gestalterisch stimmungsvoll ist der vorgeschlagene Hohlweg als Verbindung auf die Niederterrasse. Die lichten Rasenteiche und subtilen Aufenthaltsbereiche sind konsequent aus dem gestalterischen Leitbild entwickelt und im Hain verortet. Die offenen Rasenflächen haben einen hohen Aufforderungscharakter zur individuellen Aneignung.

Die lineare Ableitung des Regenwassers nach Osten dürfte aufgrund der Topographie und der vorhandenen Querungen kaum umsetzbar sein. Der Austausch der Bodenbilder (mager / fett) von Nieder- auf Hochterrasse ist insbesondere vor dem landschaftlichen Ansatz nicht nachvollziehbar.

Sicherlich, die tatsächliche Größe der Lichtungen, die Anzahl der Bäume im Hinblick auf die tatsächliche spätere Wuchsgröße, der dauerhafte Unterhalt der in den Rasen eingelegten Wasserspiegel, der tatsächliche Umfang des Einschnittes in die Hangkante oder die standortbezogene Sinnfälligkeit der aus den postglazialen Vegetationsgesellschaften abgeleiteten Pflanzenarten können kontrovers diskutiert werden. Aber es ist dieses übergeordnete, besondere, kraftvolle Bild des lockeren Baumhains, das überzeugt, dieses feine Spiel von Arten, Qualitäten und Abständen, das spannungsreiche Wechselspiel von Licht und Schatten, welches eine dem Ort angemessene Nonchalance von hoher atmosphärischer Dichte entwickelt.

Die Vorschläge für die Plätze leiten sich gut nachvollziehbar aus dem übergeordneten Konzept ab und stützen so das imageprägende Bild des quartierumspannenden Freiraums.

Durch die geringe Versiegelung, die kraftvolle Einbindung des landschaftlichen Potentials und durch die hohe Grünmasse sind die ökologischen Belange gut berücksichtigt. Die Bildung von differenzierten Bauabschnitten ist berücksichtigt.

Die Arbeit überzeugt so durch ein kraftvolles landschaftliches Bild, das die Brücke zwischen Grün und funktionellen Bindungen schlägt und zudem spannungsvoll die Aspekte von Zeit und Unwägbarkeiten durch die nicht voll bestimmbare Dynamik der landschaftlichen Entwicklung der Landschaftsbilder inszeniert. Sie ist ein überzeugender Vorschlag für die Entwicklung der Freiflächen des Innovationsparks.

1005

Die Leitidee „Greenovation – Lernen von der Natur“ wird in Form von Zellstrukturen umgesetzt. Dies führt in den Grünräumen zu räumlich interessanten Situationen. Der inhaltliche Anspruch von „Greenovation“ wird gewürdigt, lässt in der Ausführung jedoch noch Fragen offen.

Die Grüne Mitte lebt von der zentralen, offenen Fläche mit den nördlich und südlich angelagerten Taschen, denen unterschiedliche Funktionen zugeordnet werden. Der Umbau der Fußgängerbrücke über die B17 mit einem Parkbalkon und Sitzstufen wird positiv bewertet. Die schräg gestellte neue Rampe fügt sich gut in die elegante Wegeführung ein. An der Schnittstelle der Nord-Süd-Achse und der Grünen Mitte ist folgerichtig ein kleiner Platz angeordnet. Die Querung der Forschungsallee mit den beiden Wegeästen ist gut platziert und gelöst.

Als Pendant zum westlichen „Parkbalkon“ findet die Grüne Mitte im Osten mit den „Parkterrassen“ und einer Bühne am Fuß der Hangkante einen Abschluss, der vom Preisgericht als starkes Element posi-

tiv gewertet wird. Die Stufenlösung ist jedoch nicht barrierefrei. Die Hangkante wird durch begleitende Baumpflanzungen und eine Retentionsfläche gestärkt, was eine schlüssige Weiterentwicklung des Grünzugs der Universität darstellt.

Die beiden Quartiersplätze sind relativ stark versiegelt und werden durch teilweise erhöhte Pflanzinseln strukturiert, wodurch die Nutzung der befestigten Flächen eingeschränkt wird. Die artifizierten „Klimabäume“ überzeugen weder in ihrer pädagogischen Aussage noch in ihrer Dimension. Die Verwendung von großen Ortbetonplatten in Zellen und Faserstruktur schafft einen hohen Wiedererkennungswert und ist durch die Verwendung von lokalen Materialien ökologisch begründet. Die Entwässerung in eine mittige „Quelle“ bedingt die vollflächige Verlegung ohne offene Fugen, was kritisch gesehen wird. Die Arbeit enthält interessante Teillösungen, kann aber nicht durchgängig überzeugen.

1010

Das Gesamtkonzept überzeugt durch seine klare und schlüssige Ausgestaltung mit wenigen und klaren gestaltprägenden Elementen.

Die Grüne Mitte wird selbstverständlich als eine weitläufige und gut aneignbare Parkfläche mit lockeren Baumbestand und vielfältigen Wegebeziehungen ausgestaltet. Neben den überzeugend aufgenommenen Hauptverbindungen wird darüber hinaus flexibel in alle Richtungen die Parkfläche angebunden. In den Wiesen- und Retentionsflächen sind an den Wegeverbindungen locker eingestreute Funktionstaschen für Spiel-, Sport- und Aufenthalt sowie Verweilen angeordnet. Die Grüne Mitte wird durch im Westen und Osten durch Anfangs- und Endpunkt mit Aussichtsplattformen räumlich gefasst, wobei die östliche Plattform an der Hangkante nicht verständlich erscheint. Im Westen wird geschickt das Anbinden der Fußgängerbrücke über die B 17 gelöst, wobei nicht klar zu erkennen ist, wie die Höhendifferenz überwunden wird.

Die Grüne Mitte schließt selbstverständlich und schlüssig an die übergeordnete Hangkante an. Zu hinterfragen ist die Situierung der Gebäude auf aufgeweiteten, inselartigen befestigten Flächen, da die Gebäude im Grün stehen sollten.

Die Nord-Süd-Wegeverbindung mit Anbindung an die Quartiersplätze als urbane Verbindung mit mittig streng orthogonalen integrierten Wasserleitkanten und Versickerungsflächen, die das Regenwasser sammeln und zu den Platzflächen und zur Grünen Mitte leiten, sind klar und räumlich konzipiert. Die Ost-West-Achsen sind als lineare Wegeverbindungen landschaftlich schlüssig in die grüne Streifenstruktur eingebunden und mit Funktions- und Aufenthaltstaschen ausgebildet. Sie werden begleitet durch Kiesstreifen zur Aufnahme des Regenwassers.

Die Platzflächen sind räumlich klar definiert und kommen mit wenigen, einfachen, unterschiedlichen gestalterischen Mitteln aus, die Orientierung schaffen. Dabei werden die befestigten Platzränder folgerichtig in die übergeordnete Wegestruktur eingebunden. Die Platzfläche Süd-West wird als Ruhe-Oase mit zentral angeordnete Bodenschale und lockerem Baumbestand ausformuliert. Es wird eine einfache und vielfältig nutzbare Fläche geschaffen, die je nach Regenwassermenge unterschiedliche Stimmungen bietet. Als Kontrast dazu wird der südöstliche Platz als urbaner und belebter Platz mit einem Baumrahmen gefasst, der vielfältige Wegebeziehungen und Funktionen flexibel aufnehmen kann und mit einer Wassertreppe je nach Wasservorkommen unterschiedliche Spiel und Aufenthaltsqualitäten erzeugt. Hinterfragt werden sollte, die Wasserleitsysteme zur Bewässerung der Platzfläche aufgrund des gemäßigten Klimas. Die vorgeschlagenen Baumarten sollten, insbesondere im Bereich der Platzflächen überdacht werden.

Insgesamt leistet die Arbeit einen überzeugenden Beitrag hinsichtlich ihrer Einfachheit und zeitlich guten Anpassungsfähigkeit wie vielfältigen Beispielbarkeit, die durch Aneignung im Detail sich entwickeln kann. Klar sollte man sich sein, dass das Thema Wasser ein zentrales aber wahrscheinlich nur bei starken Regenereignissen ablesbares gestalterisches Element sein wird.

1012

Die Arbeit geht sehr stark auf die räumlichen, strukturellen und gestalterischen Leitlinien des städtebaulichen Konzeptes ein und entwickelt diese gekonnt weiter.

Das Konzept erschliesst sich allerdings erst bei näherer Betrachtung. Die Darstellung des Lageplanes als Isometrie lässt die räumlichen Qualitäten nicht auf Anhieb erkennen. Erst bei einem vertieften Einlesen in die einzelnen Bereiche erschließen sich die innovativen Ansätze der zeitlich, räumlich als auch programmatisch unterschiedlich bespielbaren Matrix. Sie wird gebildet aus einem Netzwerk aus Wegen in Ost-West- wie Nord-Südrichtung, welches innerhalb der städtebaulichen Struktur die zentralen öffentlichen Räume integriert.

Dieses 'connective tissue' wird gebildet aus Wegen, Flächen, Aufenthaltsbereichen, Grünräumen, Platzräumen, es bettet sich wie selbstverständlich in das städtebauliche Gesamtsystem ein und bildet klare Hierarchien zwischen Haupt- und Nebenachsen sowie einem darüber liegenden, kleinteiligeren Gewebe, das unterschiedliche Differenzierungsgrade an Orientierung und Öffentlichkeit anbietet. Es wirkt unaufgeregt und angenehm und bietet gleichzeitig eine maximale Offenheit und Zugänglichkeit der Räume.

Die Arbeit setzt sich sehr präzise mit den doch sehr großen Maßstäblichkeiten des Innovationsparks auseinander und entwickelt einen Ansatz, diese auf ein menschliches Maß herunterzubrechen, ohne die angestrebte Offenheit aufzugeben; im Gegenteil, sie verstärkt sie.

Innerhalb des feinmaschigen Wegenetzes schlagen die Verfasser ein breites Spektrum von Nutzungsmöglichkeiten vor, welches von naturbelassenen Feldern über Obst- und Gemüsegärten bis hin zu Feldern zum Anbau energiegewinnender Pflanzen, Sport, Spiel- und Freiraumflächen unterschiedlichster Couleur, Flächen für definierte und spontane Nutzungen sowie naturnahe und wirtschaftlich genutzte Flächen reicht. Darüber liegend schlagen die Verfasser ein Baumraster oder Baumdach aus einheimischen Baumarten vor. An den Plätzen gesellt sich hierzu ein Lichtdach.

Der Entwurf liefert ein Toolkit, sozusagen einen Systembaukasten, der sich aus unterschiedlichen Komponenten zusammensetzt. Ein Katalog aus Materialien, Straucharten und Baumarten lässt mit wenigen sehr naturnahen und ortstypischen Elementen vielfältige Nutzungen zu, die den Freiraum sowohl unterschiedlich gestaltbar als auch bespielbar machen. Der innovative Ansatz liegt hierbei in der so robusten wie flexiblen räumlichen und zeitlichen Komponente, die es erlaubt, den Transformationsprozess an sich verändernde Ausgangslagen, Anforderungen und Randbedingungen anzupassen.

Innerhalb dieses Gewebes werden die Quartiersplätze nochmals separat herausgehoben. Die Verfasser reagieren auch hier auf die sehr großen Dimensionen der Plätze, die sie selbst als 'außergewöhnlich' bezeichnen und 'die nicht durch die Dichte vorhandener oder urbaner Strukturen ihren Charakter erhalten, sondern durch eine neuen Typologie.'

Eine Überlagerung von Baumdach, Lichtdach, räumlichen Setzungen von Wasserflächen, Spiel- und Sportflächen sowie Mobiliar definiert einen multifunktionalen Raum hoher Porösität und Permeabilität. Diese Porösität und Permeabilität in der zweiten Dimension setzt sich fort in der Verwendung von hochgradig permeablen Materialien, die eine schnelle Versickerung des Oberflächenwassers ermöglichen. Das subtile Konzept von low tech - high quality setzt sich hier fort. Wenige sensible, subtile Setzungen und Mittel, wohl abgestimmt auf die strukturellen Anforderungen und Voraussetzungen, prägen ebenso wie die vor Ort vorgefundenen Materialien und Arten dieses innovative und vorausschauende und gleichzeitig sensible wie unprätentiöse Konzept.

Die Arbeit zeichnet aus, dass sie mittels eines behutsamen Umgangs mit wenigen naturnahen Elementen dem Ort eine neue Identität einhaucht. Zurückhaltend, der Natur wie dem Bestand Tribut zollend, generiert sie für Mensch und Tier aneignbare Räume, die unaufgeregt zum Verweilen einladen und Rückzugsräume für Aufenthalt, Rekreation, Inspiration so wie auch für das Arbeiten im Freien schaffen. Unterschiedlichste Formen der Aneignung der Flächen, ob Grün-, Wasser- oder Platzraum scheinen hier möglich.

Der innovative Ansatz liegt in der Flexibilität der sehr dezidiert gewählten, wenigen und naturnahen Mittel, die je nach Bedarf der jetzt zum großen Teil noch nicht definierten Nutzer und EG-Nutzungen adäquat reagieren, aber auch in Zwischenzuständen Lösungen anbieten können, die zur Aktivierung und Aneignung der Flächen einladen.

Das Konzept erlaubt den Pioniergedanken sowohl in Bepflanzung als auch Bespielung und Programmierung. Dies erfordert sicherlich Kümmerer, bietet aber unzählige Möglichkeiten für den Innovationspark Augsburg, die Flächen für Rekreation als auch Innovation, Meet and Greet sowie Testing und Prototyping zu nutzen und verschiedene Akteure einzubeziehen.

1014

Der Entwurf betrachtet den Innovationspark als südlichen Stadtbaustein Augsburgs in seiner Gesamtheit, bettet ihn in die Umgebung ein, und öffnet sich zum bestehenden Unicampus.

Die Hangkante wird als zentrale, Nord-Süd verlaufende Grünverbindung konzipiert, die eine einladende Anbindung an die Innenstadt anbietet und zeitgleich einen erlebbaren, kräftigen Naturraum darstellt.

Herzstück des Entwurfes ist eine grüne Mitte als starke und klare Grünstruktur, die direkt an den Sportcampus der Universität anbindet. Eine umlaufende Laufbahn leitet die Besucher durch die Grüne Mitte und stellt fast provokant die Frage nach den zukünftigen Nutzern. Das Angebot richtet sich bewusst auch an die umgebende Bevölkerung.

Der Parkraum wird von großen freien Wiesen mit einzelnen Baumgruppen geprägt, die zeitgleich Retentionsflächen darstellen, unterschiedliche Nutzungen finden sich in einem die Gebäude umspielenden Baumhain. Ein vielschichtig nutzbarer Raum entsteht.

Die Ost-West laufenden Wege der Grünen Mitte werden mittels Rampen direkt an den Hangfuß geführt, flachere, barrierefreie Wegestrukturen verlaufen mäandrierend dazu.

Kritisch wird angemerkt, dass die Wegebeziehung Nord-Süd durch die Grüne Mitte unterbrochen ist, die Anbindung an die B 17 lässt in Bezug auf die notwendige Rampenlänge ebenfalls Fragen offen.

Die weiteren Ost-West-Achsen sind landschaftlich ausgebildet und binden an den Bestand im Osten an. In Nord-Süd Richtung schlägt das Projekt mehrere verspringende Achsen vor. Diese sind zum Teil kleinräumig unterteilt und beinhalten nicht ganz nachvollziehbare Versatzstücke von Fettwiesen, Hecken und Beetflächen. Prinzipiell erlauben die Achsen jedoch günstige Anknüpfungspunkte für Nutzungen der EG-Zonen, sowie Möglichkeiten zur individuellen Nutzung.

Die Quartiersplätze werden als offenporige Plätze mit hoher Aufenthaltsqualität vorgeschlagen. Der Quartiersplatz Süd-West ist durch klar geometrische Rasenkissen definiert, die etwas beengend wirken und wenig Flexibilität zulassen. Die großzügige Sitzlandschaft wirkt einladend, könnte jedoch auch als Barriere wahrgenommen werden.

Der Quartiersplatz Süd-Ost schlägt eine changierende Landschaft mit lockerem Baumhain und atmendem Wasserspiel vor. Hier sind tages- und jahreszeitenabhängig unterschiedliche Atmosphären zu erwarten, die fragmentarische Bepflanzung macht neugierig. Das Preisgericht würdigt, trotz mancher Ungereimtheiten im Detail, den klaren Entwurfsansatz.

4. Rangfolge und Preise

Nach nochmaliger ausführlicher Diskussion der Arbeiten wird die Rangfolge der Engeren Wahl mit folgendem Stimmenverhältnis beschlossen:

1012	Rang 1	(9:0)
1002	Rang 2	(7:2)
1010	Rang 3	(6:3)

Das Preisgericht beschließt einstimmig, die Arbeiten 1001, 1005, 1014 gleichrangig auf Rang 4 zu setzen.

Das Preisgericht beschließt einstimmig abweichend von der Auslobung folgende Verteilung der Preise und Anerkennungen:

1012	1. Preis	24.000,00 €
1002	2. Preis	16.000,00 €
1010	3. Preis	10.000,00 €

1001	Anerkennung	3.333,33 €
1005	Anerkennung	3.333,33 €
1014	Anerkennung	3.333,33 €
insgesamt		60.000,00 €

Bei nachträglichem Ausschluss einer prämierten Arbeit aus der Preisgruppe soll der frei werdende Betrag proportional zum zuerkannten Preisgeld unter den beiden anderen mit Preisen prämierten Arbeiten aufgeteilt werden.

Bei nachträglichem Ausschluss einer prämierten Arbeit aus den mit Anerkennungen ausgezeichneten Arbeiten soll der frei werdende Betrag zu gleichen Teilen unter den beiden anderen mit Anerkennungen prämierten Arbeiten aufgeteilt werden.

Das Bearbeitungshonorar von insgesamt 60.000,00 € wird zu gleichen Teilen auf die 14 Teilnehmer aufgeteilt. Somit erhält jeder Teilnehmer ein Bearbeitungshonorar von 4.285,71 € zzgl. MwSt.

Die Beurteilung ist um 18:45 Uhr abgeschlossen.

5. Empfehlungen

Das Preisgericht empfiehlt der Ausloberin einstimmig, dem Verfasser der mit dem 1. Preis ausgezeichneten Arbeit die weiteren Planungsleistungen zu übertragen. Bei der weiteren Bearbeitung sollen die Anmerkungen des Preisgerichts berücksichtigt werden.

6. Verlesen des schriftlichen Protokolls

Das Preisgericht verzichtet einstimmig auf die vollständige Verlesung des Preisgerichtsprotokolls und beauftragt die Vorsitzende des Preisgerichts zusammen mit der Vorprüfung die endgültige Fassung des Protokolls zu erstellen.

7. Verlesen der Verfasseramen

Die Vorsitzende stellt die Unversehrtheit der Umschläge mit den Verfassererklärungen fest. Die Vorprüfung öffnet diese, die Vorsitzende verliest die Verfasseramen, die im Anhang aufgelistet sind.

8. Abschluss des Preisgerichts

Frau Prof. Giseke dankt allen Beteiligten für die Mitarbeit im Preisgericht und für die sehr konstruktive, intensive und gute Zusammenarbeit sowie der Ausloberin für die Durchführung des Wettbewerbs.

Weiterhin bedankt sich Frau Prof. Giseke bei der Vorprüfung für die professionelle Vorbereitung. Sie bittet um Entlastung der Vorprüfung, was einstimmig geschieht, und wünscht dem Bauvorhaben ein gutes Gelingen. Sie zeigt sich zuversichtlich, dass das Wettbewerbsergebnis eine gute Ausgangsbasis für die weitere Planung darstellt und hofft auf ein gutes Ergebnis bei der Realisierung.

Herr Merkle bedankt sich bei allen Mitwirkenden für die engagierte Mitarbeit, insbesondere bei Frau Prof. Giseke für die souveräne Leitung der Sitzung und bei der Vorprüfung für die gute Begleitung des gesamten Verfahrens.

Die Sitzung endet um 19:15 Uhr.

aufgestellt durch Günter Hammerschall
für die Richtigkeit Prof. Undine Giseke, Vorsitzende des Preisgerichts

Augsburg, den 01.10.2019

Verfasserliste Preisträger und Anerkennungen

1012 302316

1. Preis

SARL MIETHING

Justine Miething Architekt DPLG, Landschaftsarchitekt
24 rue de Téhéran, 75008 Paris Frankreich

Mila Gesellschaft von Architekten mbH

Jakob Tigges, Architekt Dipl Ing
Brunnenstraße 191, 10119 Berlin

Hilfskräfte Giulia Braschi, Beatrix Mendez



1002 127817

2. Preis

Vogt Landschaftsarchitekten AG

Prof. Günther Vogt
Stampfenbachstrasse 57,
8006 Zürich Schweiz

Mitarbeiter Lars Ruge, Thoms Boyer, Elena Grilli

Hilfskräfte Nicole Alter



1010 039429

3. Preis

Grabner Huber Lipp landschaftsarchitekten und stadtplaner
partnerschaft mbb

Jürgen Huber Dipl.-Ing. Landschaftsarchitekt
Doris Grabner Dipl.-Ing. Landschaftsarchitektin & Stadtplanerin
Gutenbergstraße 7, 85354 Freising

Mitarbeiter Bernadette Brandl, Franziska Böhmert-Hartel,
Sophia Lohmeyer, Stefan Schießl, Sarah Sojka
Felix Ziegler



1014 243347

Anerkennung

bbz landschaftsarchitekten berlin GmbH
Dipl. Ing. Timo Herrmann Landschaftsarchitekt
Heidestraße 50, 10557 Berlin

Mitarbeiter Marc Leppin, Martin Mengs, Caroline Gabmeyer
Zoe Hochstein-Morran



1005 741633

Anerkennung

faktorgruen PartG mbB, Landschaftsarchitekten u. Beratende
Ingenieure
Martin Schedlbauer, Dipl.-Ing. (FH)
Merzhauser Str. 110, 79117 Freiburg

Mitarbeiter Giorgos Grevenaris, Ricardo Patings,
Adrian Curia, Danilo Meixner



1001 715869

Anerkennung

Ramboll Studio Dreiseitl
Gerhard Hauber, Dipl.-Ing.
Nussdorfer Strasse 9, 88662 Ueberlingen

Mitarbeiter Hendrik Porst, Ran Ding, Wiley Ng, Anastasiya
Andrukovich, Luca Della Torre

Hilfskräfte Sarath Kapplangat Sarasan, Andrea Fumero
Vincent Grünthal, Patricia Dreifus Zaluski,
Nora Menzel



Verfasserliste – Weitere Teilnehmer

1003 136798

MIRALLES TAGLIABUE EMBT
Embt Miralles Tagliabue
Ptge de la Pau 10 bis Pral, 08002 Barcelona Spanien

MIRALLES TAGLIABUE EMBT
Benedetta Tagliabue
Ptge de la Pau bis Pral, 08002 Barcelona Spanien

Mitarbeiter Projektdirektor: Stefan Geenen;
Team: Sebastiano Losi, Meghan Smylie
Fernán Billik, Camilo Izquierdo, Luigi Porfidia



1004 927760

GTL | Michael Triebswetter Landschaftsarchitekt
Dipl.-Ing. Landschaftsarchitekt Michael Triebswetter
Treppenstraße 2, 34117 Kassel

Mitarbeiter Yu Hao, Nour Alkhouri, Yumeng Zhang, Deniz
Sadik Akman, Nils Schellenberg



1006 170104

Planstatt Senner
Johann Senner Freier Landschaftsarchitekt Dipl.-Ing. (FH)
Breitlestraße 21, 88662 Überlingen

Mitarbeiter Dipl.-Ing. (FH) Philip Schmoeger,
Dipl.-Ing. (FH) Daniel Czechowski;
M. Sc. Martin Hirscher, Dipl.-Ing. (FH) Christina
Holzmann, B. A. Taha Gungor,
B. Eng. Marilen Heinzmann, Leonie Mangold



1007

929498

3:0 Landschaftsarchitektur
DI Oliver Gachowetz
Nestroyplatz 1/1, A 1020 Wien Österreich

Mitarbeiter MArch Philipp Soeparno; BSc Raphael Bayer



1008

191113

A24 Landschaft GmbH
Steffan Robel, Dipl.-Ing. Landschaftsarchitekt
Jan Grimmek, Dipl.-Ing. Landschaftsarchitekt
Köpeniker Straße 154 a, 10997 Berlin

Mitarbeiter Bojana Bjelic, Joshua Kirk, Nikos Orfanidis,
Christine Martel, Robin Hüppe

Hilfskräfte Visualisierung: Adrian Calitz, A. Calitz Visual



1009

762981

Adler&Olesch Landschaftsarchitekten München GmbH
Dorothee Gerstner Dipl.-Ing. Landschaftsarchitektin
Blutenburgstraße 88, 80636 München

Mitarbeiter Elisabeth Rathjen, Geeske Schröder, Fan Yang
Ines Hoffmann



1011

160887

Nowak Partner Landschaftsarchitekten
Swantje Nowak
Nicolas Müller
Hermann Lingg Strasse 10, 80336 München

Mitarbeiter Alisa Sin Yee Ho

Facharbeiter Jörg Solzbacher – Grafiker, Künstler von graphism.de

Hilfskräfte Theresa Pichler



1013

290186

Valentien und Valentien Landschaftsarchitekten und Stadtplaner SRL
Dayana Valentien
Tulbeckstraße 39, 80339 München

